

Rolf Sethe
Universität Zürich

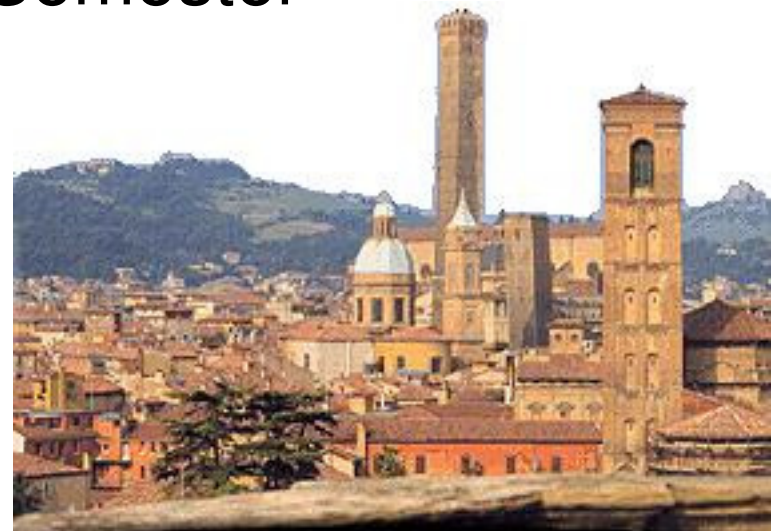
Vom Staatsexamen/Lizenziat zur Modulprüfung



Systemwechsel

Die Schweiz hat komplett auf das Bologna-System umgestellt. In Zürich erfolgte die Umstellung für Jura 2006:

- zuvor = Abschluss Lizenziat (Lic. iur.)
faktische Studiendauer 12 Semester
- seitdem = BLaw und MLaw
Regelstudiendauer
9 Semester, belastbare
Zahlen zur tatsächlichen
Dauer fehlen noch



Systemwechsel

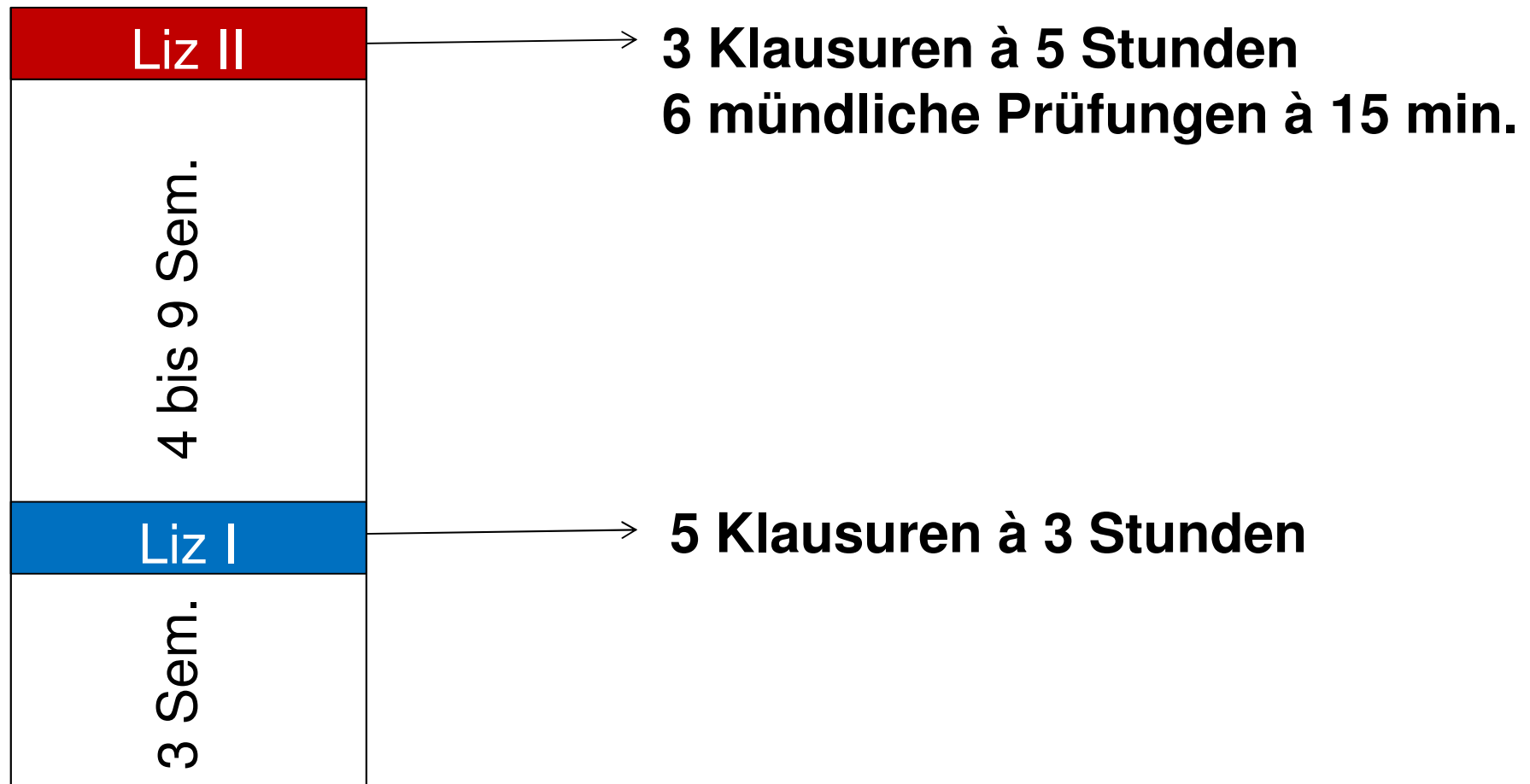
In Deutschland hält man am 1. Staatsexamen als Regelabschluss fest.

- Einzelne Fakultäten bieten BA und/oder MA isoliert an (z.B. Hanse Law School, TU Dresden, Uni Mannheim, Uni Siegen)
- Einzelne Fakultäten führen zum 1. Staatsexamen und schenken faktisch den BA dazu (z.B. Bucerius Law School)



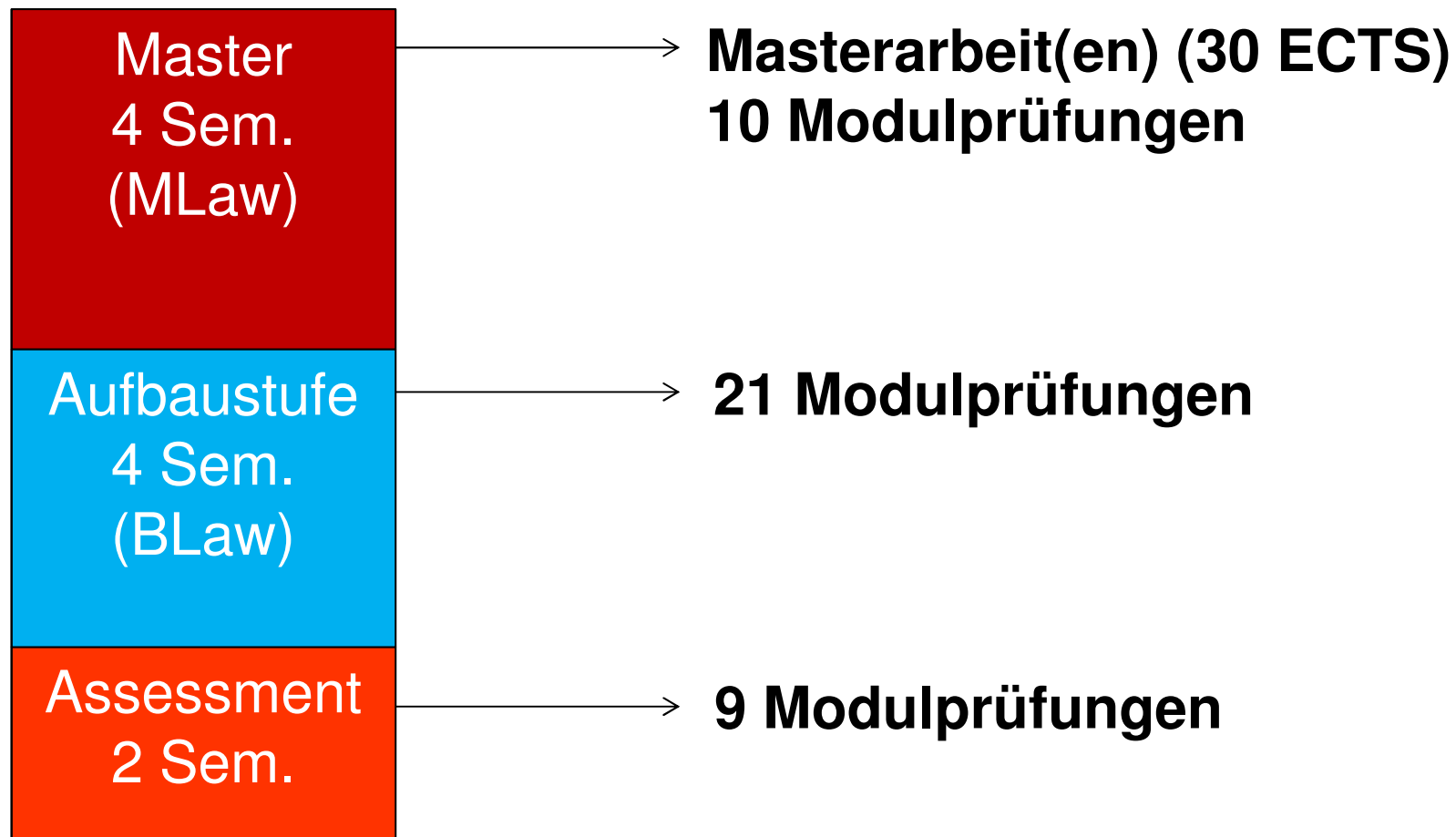
Systemwechsel

Studienaufbau ZH alt



Systemwechsel

Studienaufbau ZH neu



Systemwechsel

Zunahme von Prüfungen beruht u.a. auf dem Verhältnis BA zu MA zu Anwaltsprüfung

- Die Rechtsanwaltsprüfung (\approx 2. Staatsexamen) kann nur absolvieren, wer einen Masterabschluss hat. Deshalb machen nahezu alle BLaw auch den MLaw.
- Es gibt in der Schweiz noch keine eigenständigen Berufe für den BLaw.



Folgen

Die Umstellung hat massive Folgen für den Studienbetrieb und das Studierverhalten

- massive Zunahme von Prüfungen
- massive Zunahme von Seminararbeiten
- zusätzliche Belastung durch Masterarbeiten
- zugleich mehr Studierende

Folgen

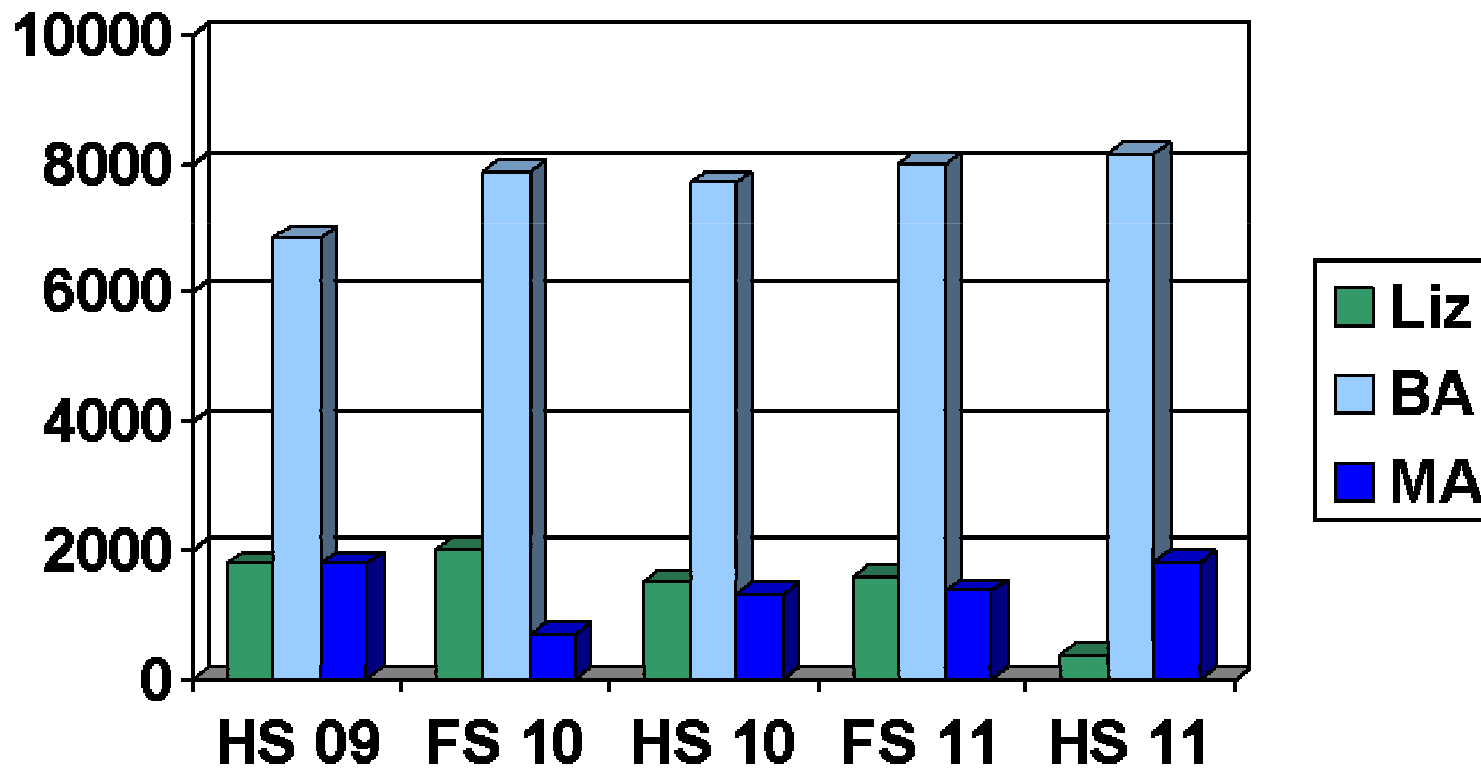
900 Prüflinge in der Messe Zürich



<http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/900-Studenten-schreiben-Pruefungen-in-einer-Messehalle/story/19822561>

Folgen

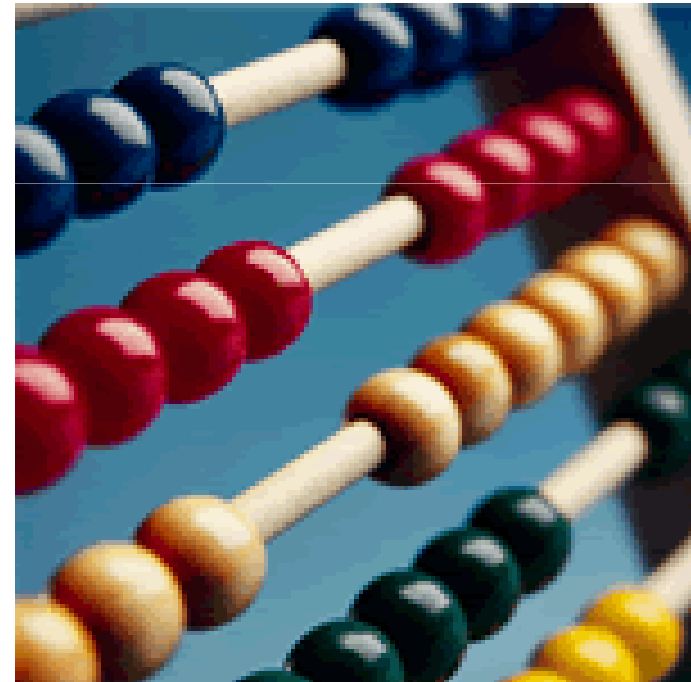
Anzahl der Einzelprüfungen



Folgen

Die Umstellung hat massive finanzielle Folgen für die Universität Zürich

- Zahl der Lehrstühle wurde um 25% erhöht
- Finanzvolumen für Prüfungen wurde erhöht
(pro Semester ca. 300.000 Fr. für Aufsicht und Korrekturen, Miete der Messe 50.000 Fr. Kauf der Tische 250.000 Fr.)



Folgen

Noteninflation

- Umrechnung des deutschen 18-Punkte-Systems in die Schweizer Notenstufen:

ab 5.5 = summa cum laude = sehr gut (D)

ab 5.0 = magna cum laude = gut + voll bef. (D)

ab 4.5 = cum laude = befriedigend (D)

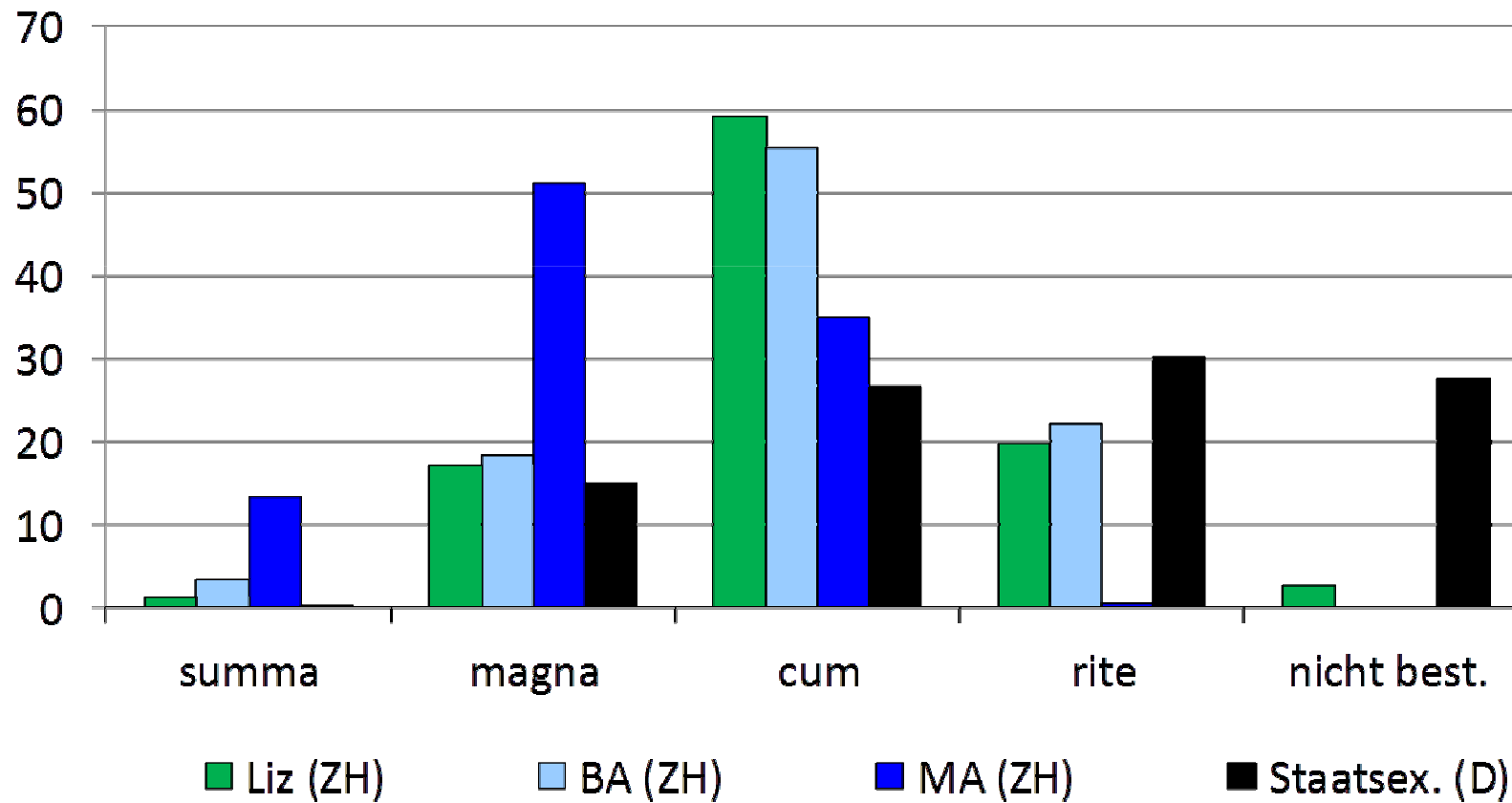
ab 4.0 = rite = ausreichend (D)

unter 4.0 = nicht bestanden



Folgen

Noten in %



Folgen

Gründe für die Noteninflation

- Möglichkeit, Prüfungen abzuschichten, begünstigt auch schwächere Kandidaten
- Kleinteilige Kurse verhindern Vergleichbarkeit der Kandidaten
- Masterarbeit ist leichter als Klausuren
- Im Master werden schwere Fächer abgewählt; unbeliebte Dozenten werden gemieden.



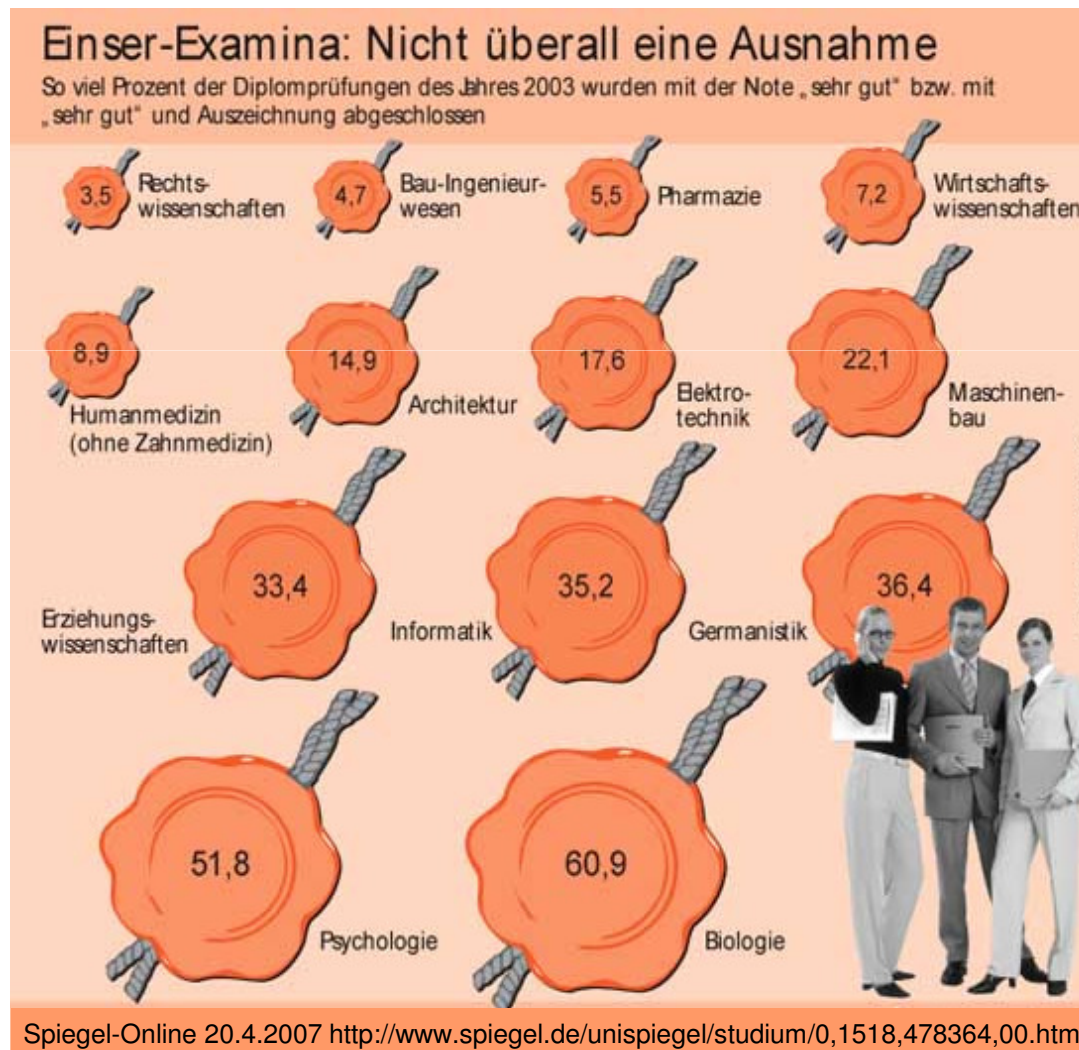
Folgen

Konsequenzen der Noteninflation

- Arbeitgeber wissen nicht mehr, wer wirklich gut ist.
- Besonders gravierend bei Notenskala mit wenig Differenzierungen.
- Wenn jeder ein „gut“ oder „sehr gut“ hat, werden andere Faktoren beim Einstellungsgespräch wichtiger (z.B. soziale Herkunft, Geschlecht). Damit faktischer Zwang zur Zusatzqualifikation („Nebenjobs“) = Studienzeitverlängerung.
- Noteninflation erschwert den sozialen Aufstieg, da Absolventen aus Bildungshaushalten sich noch (!) leichter durchsetzen als bisher.
- Gefahr, dass der „Universaljurist“ verloren geht, da im Master Fächer oft nur nach der Benotung ausgesucht werden.

Folgen

Noteninflation nach Fächern in D



Zukunft Bologna?

- Die mit Bologna erstrebte Mobilität ist in der Schweiz leicht angestiegen. Ob eine Studienzeitverkürzung erreicht wird, bleibt abzuwarten. Die Fakultät ZH ist dabei, Studiengänge und Prüfungswesen zu verbessern.
- Ob das dt. 1. Staatsexamen durch BLaw + MLaw ersetzt werden sollte, erscheint bei der Finanznot der Fakultäten in D fraglich.
- Welche Berufsfelder einem BLaw offen stehen, ist derzeit nicht absehbar.



Platz 3 des 20. Plakatwettbewerbs des Deutschen Studentenwerks zum Motto "Das ideale Studium".